

Der Schnävoa

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach dem Prozeß

Es ist vorbei! Nun haben wir den Simit!
Der Berg hat kreißend eine Maus geboren.
Wir aber sind, wie man's nun immer nimmt,
zum Teil ernüchtert, größtenteils blamoren.

Es wünscht sich jeder guter Appetit;
er gibt sich fröhlich, frisch, vergnügt und munter
und würgt den ihm beschiednen Löffel mit
gemischtesten Gefühlen rasch hinunter.

Der Sensationslust ward genug getan.
Das Land hat freilich and're Interessen.
Wir aber fangen nun gemütlich an,
die eingebrockte Suppe auszufressen.

Die Köche aber von dem Suppenschmaus,
die werden ohne Kommentar entlassen? —
Von wem denn sollten wir jahrein, jahraus
uns die diversen Suppen brocken lassen?

Paul Allner

Der Schnävoa

Wie nimmt der Schnävoa das Maul,
Der Schnävoa das Mündchen voll —
Er reitet einen lahmen Gaul
Und fuchelt mit dem Speiß wie toll!

Preißt Secrétan und auch Rangie
Als Mustermannen mutig an
Und nennt als Kapitalgenie
Noch Willemin, den teuren Mann.

Weil er französisch durch und durch,
Bis auf die Knochen fränkisch ist,
Spürt er im Hals ein arg' Geburg,
Wenn er bei uns den Geist vermißt.

Zum Teufel, braver Schnävoa!
Bespeuz dein eigenes Spiegelbild
Und such' dort nach dem Mann là-bas,
Dem heut' zuerst der Sremde gilt.

Dein Patriotisme frankophil,
Wie tut er dem „Matin“ so gut.
Mit dem „Matin“, o hohes Ziel!
Da steckst du unter einem Hut.

Und bleibt es ferner uns beschert,
Zu hören dich, wie's schon geschah:
Wir wissen, ach, um deinen Wert,
O Schnävoa, o Schnävoa!

Selbeticus

Erlauschtes

In einem Genfer Restaurant sitzen zwei
Herren am Tisch neben mir und unter-
halten sich lebhaft über die „Lage“.

„Der König Georg von England soll
im höchsten Grade an Größenwahn leiden,“
sagt der eine.

„Wieso Größenwahn,“ meint der andere.

„Nun ja,“ erwidert sein *Vis-à-vis*, „er
bildet sich nämlich ein, er sei der Dr. Rangie
von Lausanne.“

„Wissen Sie,“ meinte eine beleibte Bür-
gerin zu ihrer Nachbarin in der Straßen-
bahn, „die Franzosen wären schon be-
reit, Frieden zu schließen, aber die Waad-
länder sind damit nicht einverstanden.“

Claudianus

Inskription

(im Hörsaal für Philosophie)

Ich säß' so gern' bei'r Hulda —
Anstatt bei diesem Herrn;
Hier muß ich leider schlafen —
Bei'r Hulda täi' ich's gern ...

Xuedj

Einfälle und Ausfälle

Von „Miau“

II.

Die Welt

Wenn du an einer Kurbel stehst,
Und immer die Welle drehst und drehst,
Haßt du ein Bildnis dieser Welt:
Das Gleiche steigt, das Gleiche fällt.

In Gesellschaft

„Wenn Sie nichts dagegen haben,
Sorg' ich zuerst für meinen Magen.“
„... Nur keine Umständ' nicht gemacht:
Ich habe Krämpfe — seit gestern Nacht.“

Die Taufe des Armen

„... Und Anna-Marie soll sie heißen,
Gott gebe ihr Segen und Glück!“

Wie? Was? Klingt nichts in der Büchse?
Mein Gott! Nimm den Segen zurück!

Du und die andern

Halte die Zunge straff im Zügel:
Jeden wirfst sie aus dem Zügel!

Volkswohl U.-G.

„Mäßigkeit und Volkswohl“
Die Sache ist doch kaum zum Schein!
Man poltert gegen den Alkohol,
Steckt heimlich — auch Dividenden ein.

Moderne Pädagogen

„Ein Gymnasium, ja, ist wirklich was wert;
Von selber geht es und ohne zu treiben.“
Drum sitzt der Rektor, dem's Dichten beschert
Zu Haus — um Romane zu schreiben!

Der Volksredner

„Seht ihr ihn dort, wie er herrlich steht,
Den Arm wie zum Schwure gehalten?“
(Hat stets nur geerntet und nie gesät,
Seine Zunge war glatt und gespalten!)

Zugerschaft

(Eine Ballade)

Ein Nationalrat fuhr nach Zug
mit giftgefüllter Lunge;
doch, was er auch im Herzen trug,
er trug's nicht auf der Zunge;

denn siehe, Andre waren da,
die sah'n ihm auf die Singer,
und zahmer wurde Barnaba,
sein grimmer Mut geringer.

Den Bundesrat, den General
und unsern braven Sprecher
wollt' er begießen allzumal
aus seinem Laugenbecher;

doch die gefaßte Resolution
war nicht das, was er wollte.
So zog er tiefbetäubt davon —
daß ihn der Teufel holte,

und den famosen Maine dazu,
den faubern Kameraden,
dann gäb's in unserm Ländchen Ruh':
drum drauf und fort mit Schaden!

S. Wohlwend

Des Nachts sind alle Katzen schwarz
Sie: Du weißt, ich sehe die Männer mit
schwarzen Haaren so gern.
Er: So — na, dann lösch' das Licht aus!

Spruch

Was du nicht willst, das man dir tu',
Das füge keinem andern zu.
Doch mehr: Was jeder gerne hätte,
Bereite dem auch eine Stätte!

Sk.

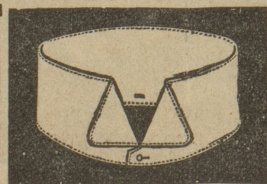
oo

Wer im Schweizerlande war,
muß die Rigi sehen,
muß indessen aber auch
mal nach Meilen gehen.
Dorten gibt es einen Wein,
ohne Prahlerei,
welcher süß und köstlich ist,
denn er ist alkoholfrei.

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel



Kataloge zu Diensten